Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 261 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle". | Halver Mittwoch, den 5. November | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Verordnung über den weiteren Abbau der Devisengesetze und die Herstellung des freien Geldverkehrs mit dem Auslande ist vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden.

* Das Reichskabinett hat bereits Beschlüsse zu den geplanten Steuermilderungen gefaßt, die aber vor Zustimmung des Reichsrats nicht bekanntgegeben werden.

* In den Rheingebieten sind alle Wasserläufe stark angeschwollen und man befürchtet große Überschwemmungsschäden.

* Der 4. November ist der Wahltag in den Vereinigten Staaten für den zukünftigen Präsidenten.

* Zwischen den streitenden Parteien in China soll ein Waffenstillstand zustandegekommen sein.

Kreditaufsicht des Reiches.

Das Reich wie die Gemeinden sind durch die Inflation praktisch schuldenfrei geworden; denn ob und was bei der Aufwertung ihrer früheren Anleihen herauskommen wird, das liegt noch im weiten Felde. Gerade aber, weil Kredite, die festverzinslich sind, in der Inflationszeit naturgemäß ebensowenig möglich waren wie etwa die Unterbringung von Obligationenanleihen durch Private, stürzt sich jetzt jede Kommune, aber auch recht zahlreiche Länder, auf den Anleihemarkt, seitdem die Währung stabil geworden ist, und jetzt ganz besonders, seitdem nach Annahme des Londoner Pakts das Anleihegeschäft wieder in Gang gekommen ist. Das Reich stellt ja auf Grund dieses Pakts Anforderungen an den internationalen Anleihemarkt, die weit über das bisher übliche Maß hinausgehen; denn nicht bloß die Achthundertmillionenanleihe, sondern auch die Unterbringung von fünf Milliarden Industrieobligationen, zwei Milliarden Eisenbahnobligationen und sechzehn Milliarden Stammaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft bilden das Anleiheprogramm, und zwar das Anleiheprogramm für Deutschland. Den Markt würden also Länder- und Kommunalanleihen schon genugsam einengen, wenn sie werbenden Zwecken dienen, ganz überflüssig aber einschränken, wenn sie etwa gar dazu dienen mit ihrer Hilfe über augenblickliche Geldschwierigkeiten der Länder und Kommunen hinwegzukommen. Aus diesem Grunde ist die Verordnung des Reichspräsidenten erfolgt, wonach Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände zur rechtsgültigen Aufnahme von Krediten im Ausland oder zur rechtsgültigen Begebung von Anleihen im Auslande der Zustimmung des Reichsfinanzministers bedürfen.

Schon während der Inflationszeit hat ein eigentlich recht merkwürdiges amerikanisches Interesse an deutschen Kommunalanleihen bestanden, ein Interesse, das jetzt, nach Stabilisierung der Währung und nach der Regelung der Reparationsfrage, eher noch wachsen könnte. Nun ist die Finanzgebarung mancher Länder nicht nur, sondern namentlich sehr vieler Gemeinden eine manchmal recht eigenartige; Ausgaben werden bewilligt, ohne daß man für Deckung sorgt, was bisweilen seine Entschuldigung gewiß nicht, aber seine Erklärung darin findet, daß große Teile des finanziellen Unterbaues der Gemeinden und Länder herausgerissen und für den finanziellen Unterbau des Reiches verwendet worden sind. Wenn das Reich damit in weitem Maße zwar nicht rechtlich, aber praktisch die finanzielle Oberaufsicht über die Länder und Kommunen erhielt, weil sich ja diese beiden nach der Decke der ihnen vom Reich zukommenden Überweisungen strecken mußten, so wird diese Oberaufsicht nun erweitert und eigentlich recht verständlich erweitert durch die Oberaufsicht des Reiches auch auf die Kreditgebarung. Grundsätzlich ist jedenfalls nichts dagegen einzuwenden, daß das Reich nur Anleihen genehmigen will, die werbenden Zwecken dienen; darüber hinaus aber werden wohl auch die Bedingungen derartiger Anleihen und Kredite geprüft werden, daß selbst auf sogenannte werbende Anleihen verzichtet werden muß, wenn die Bedingungen allzu harte sind und damit allzu leicht zu einer Unrentabilität der zu schaffenden und auszubauenden öffentlichen Betriebe führen und die Steuerkraft des Bürgers gar zu leicht in Anspruch nehmen können. Denn auf diese Steuerkraft hat das Reich — und muß es haben — den ersten Anspruch, um seine Verpflichtungen abdecken zu können. Und an der Erfüllung dieser Leistungen aus dem Londoner Pakt, für die formell allein das Reich haftet, hängt auch die Voraussetzung, daß unsere Währung stabil bleibt.

Nun ist nicht anzunehmen, daß die Bedingungen für ausländische Kredite an deutsche Länder und Kommunen gerade sehr billig sein werden; denn sie gehen ganz bestimmt nicht unter die Bedingungen der Achthundertmillionen-Anleihe, — und die sind scharf genug. Allzu leicht würde aber ein Sturm auf den ausländischen Anleihemarkt dort auch zu einer Versteifung des Privatkredits führen, die jedenfalls noch viel unerwünschter ist, als wenn irgendein Land oder eine Gemeinde nun einen Kredit zur Gründung eines angeblich werbenden Unternehmens nicht bewilligt erhält. Denn die Privatwirtschaft braucht den ausländischen Kredit viel notwendiger als namentlich die Kommunen für ihre allzu häufig von politischen Erwägungen ausgehenden Experimente, bei denen sie sich schon recht oft ganz außerordentlich verkalkuliert haben.

Gewiß bedeutet die Verordnung eine neue starke Zentralisierung in der deutschen Finanzwirtschaft und wird namentlich in den Ländern recht böses Blut erregen. Aber den letzten Grund für diese und andere Verordnungen gleicher Art kann niemand beseitigen: den Druck, den Versailler Vertrag und Londoner Pakt auf Finanzen und Steuerwesen des Reiches ausüben.

*

Weiterabbau der Devisengesetze.

Freier Geldverkehr mit dem Ausland

Berlin, 3. November.

Der Reichspräsident hat die Notverordnung über den Abbau der Devisengesetze unterzeichnet. Durch die Verordnung wird die Devisengesetzgebung nahezu vollständig außer Kraft gesetzt. Um den Übergang nicht zu unvermittelt zu gestalten ist, die Aufrechterhaltung des Devisenbankzwanges, des Verbotes des Devisenterminhandels, des Einheitskurses, der Wechselstubenverordnung und der Devisenmaklerverordnung vorgesehen worden. Mit der Zulassung der Verordnung im besetzten Gebiet ist zu rechnen, da die Rheinlandkommission durch die Ordonnanz 271 vom 1. Oktober die bisherige Devisengesetzgebung bereits zugelassen hat. Damit wird also auch auf diesem Gebiete wieder ein einheitlicher Rechtszustand im ganzen Reiche herbeigeführt.

Nach der jetzt erscheinenden Notverordnung sind Devisenbanken: die Reichsbank, die Deutsche Rentenbank, die Deutsche Golddiskontbank, die Devisenbeschaffungsstelle G. m. b. H., die Reichskredit A.-G., die Staatsbanken, die Banken und Bankiers oder deren Zweiganstalten, die Mitglieder der an ihrem Sitz befindlichen Abrechnungsstelle der Reichsbank sind, von der obersten Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Kommissar für Devisenerfassung als Devisenbanken zugelassen worden sind, oder von der obersten Landesbehörde nach Benehmen mit der Reichsbank als Devisenbanken zugelassen werden. Zahlungsmittel im Sinne dieser Verordnung sind Geldsorten (Münzgeld, Papiergeld, Banknoten und dergleichen), Auszahlungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel. Ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung dürfen gegen inländische Zahlungsmittel nur von oder durch Vermittlung einer Devisenbank erworben werden. Termingeschäfte in ausländischen Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung oder in Edelmetallen gegen inländische Zahlungsmittel sind verboten. Geschäfte, die gegen die Vorschriften verstoßen, sind nichtig. Für Verstöße sind scharfe Strafen vorgesehen. Entsprechend geändert resp. aufgehoben werden die Bestimmungen über die Wechselstuben vom 8. Mai 1923. Die Verordnung über das Verbot des Verkaufs von Reichsmark in das Ausland vom 9. August 1923 und die Verordnung des Reichspräsidenten über Devisenerfassung vom 7. September 1923 treten außer Kraft. Die Reichsregierung wird ermächtigt, Bestimmungen über das Außerkrafttreten weiterer Devisenvorschriften und der zur Durchführung oder Sicherung der Devisenvorschriften erlassenen sonstigen Vorschriften zu treffen, soweit nicht in diesen der Reichsregierung oder dem Reichswirtschaftsminister eine solche Befugnis bereits erteilt ist.

*

Dr. Schacht über die Währungspolitik.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach im Rahmen der Veranstaltungen des Schleswig-holsteinischen Universitätstages in Kiel über die währungspolitischen Maßnahmen der nächsten Zeit. Er erklärte, daß die Reichsbank neue Zahlungsmittel nur dann in den Verkehr geben werde, wenn die Wirtschaft durch Produktionssteigerung einen vermehrten Zahlungsmittelumlauf benötige. Der einzige Gradmesser für den Geldbedarf sei der Warenpreis. Die Reichsbank sei augenblicklich in der Lage, 5 Milliarden Goldmark gesetzlich gedeckter Zahlungsmittel auszugeben, welche Summe ungefähr dem Umlauf der Vorkriegszeit entspreche. Es soll nächstens versucht werden, die Sparkassen wieder wirkliche Sparkassen werden zu lassen, die ihre Gelder für langfristige Kredite verwenden.

*

Die Steuermilderungen.

Berlin, 3. November.

Das Reichskabinett hielt heute eine Sitzung ab, in der es sich mit den Vorschlägen des Reichsfinanzministers über die Abänderung bezw. Milderung einzelner Steuern befaßte. Es kommen vor allem die Einkommensteuer die Umsatzsteuer, die Körperschaftssteuer und eine Reihe kleinerer Steuern aus der Zweiten Steuernotverordnung in Betracht. Es handelt sich nicht um grundlegende Änderungen, sondern nur um Milderungen einiger Bestimmungen, die besondere Härten mit sich bringen. Die Beschlüsse des Reichskabinetts werden noch nicht veröffentlicht, sondern erst den Reichsratsausschüssen vorgelegt, wo die Vertreter der Länder dazu Stellung nehmen werden.

Amerikanische Millionenanleihe für Berlin.

Die Stadt Berlin hat durch Vermittlung der Deutschen Bank Berlin und der Firma Lazard Speyer, Ellissen, Frankfurt a. Main, mit einem amerikanischen Konsortium unter Führung von Speyer u. Co., Newyork, Equitable Trust Co., Safe Securities Corporation und Blair u. Co. Inc., Newyork, ein Darlehen über 3 Millionen Dollar auf ein Jahr abgeschlossen. Die Stadt Berlin hofft, während dieser Zeit mit Hilfe des Konsortiums eine größere langfristige Anleihe in den Vereinigten Staaten von Amerika unterzubringen. Dieser Abschluß ist vor dem neuen Erlaß des Reichsfinanzministers über Auslandskredit erfolgt und wird durch ihn nicht berührt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Zwist Kronprinz Rupprecht-Ludendorff.

In dem Konflikt zwischen dem früheren bayerischen Kronprinzen Rupprecht und dem General Ludendorff wandten sich dem letzteren nahestehende Kreise an den Nationalverband Deutscher Offiziere und an den Deutschen Offizierbund mit der Bitte, beide Verbände möchten sich durch eine Gemeinsamkeitserklärung mit Ludendorff gegen die Ächterklärung der bayerischen Generale wenden. Der Deutsche Offizierbund lehnte das Ersuchen ab; der Beschluß des Nationalverbandes liegt noch nicht vor. Aus der Umgebung des Prinzen wird erklärt, man sehe mit Ruhe den angekündigten Enthüllungen Ludendorffs entgegen. Kronprinz Rupprecht habe nie eine Proklamation nach dem Münchener Novemberputsch geplant. Er weise jede Abweichung von dem verfassungsmäßigen Wege ab.

Ein deutscher General von Franzosen verhaftet.

Die französische Geheimpolizei in Forbach hat den deutschen General Nathusius verhaftet, der anläßlich des Allerheiligen-Festes nach Frankreich gekommen war, um das Grab seines 1919 verstorbenen und auf dem Forbacher Friedhof beigesetzten Schwiegersohnes zu besuchen. General von Nathusius war von einem französischen Kriegsgericht wegen Entwendung von Möbeln in Abwesenheit zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der General, der nichts von diesem Urteil wußte, hat gegen seine Verhaftung protestiert und sofort Berufung eingelegt.

China.

× **Waffenstillstand?** Der bisherige Kommandeur der Regierungstruppen Wupeifu und der Staatsstreichgeneral Fengjuhsiang haben angeblich einen Waffenstillstand abgeschlossen, der die Feindseligkeiten beenden und zu Friedensverhandlungen führen soll. Es wird nicht weitergekämpft. Expräsident Tsaokun teilt seinen Rücktritt mit und bedauert, daß es ihm unmöglich sei, Friede und Ordnung aufrecht zuerhalten. Er händigt seine Siegel und offiziellen Dokumente dem Kabinett aus, das sich in Abwesenheit des Präsidenten als regierende Körperschaft erklären wird.

Aus In- und Ausland.

Stettin. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt am Sonntag hier eine republikanische Kundgebung ab. Der Oberpräsident der Provinz Pommern Lippmann begrüßte die Versammlung.

Halle. Der rote Frontkämpfertag am Sonntag nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf.

Weimar. Die Kommunisten des Thüringer Landtages fordern in einem Schreiben an den thüringischen Landtagspräsidenten die sofortige Einberufung des Landtages und seine Auflösung. Es ist leicht möglich, daß Sozialdemokraten und Demokraten der Forderung zustimmen.

London. Bei den hiesigen Gemeindewahlen haben die Konservativen 55 Sitze gewonnen und 40 verloren, die Liberalen 15 gewonnen und 41 verloren, die Arbeiter 52 gewonnen und 27 verloren, die Unabhängigen 14 gewonnen und 18 verloren. Danach hat die Arbeiterpartei einen nicht unerheblichen Gewinn zu verzeichnen.

Vom Wahlkampf.

† **Wie der Stimmzettel aussehen wird.** Der Reichsrat hat die Vorlage des Reichsministers des Innern, wonach die Kreiswahlvorschläge der Parteien, die bisher bereits im Reichstag vertreten waren, einheitlich in allen Wahlkreisen auf dem Einheitsstimmzettel die gleiche Nummernfolge der Reichswahlvorschläge haben sollen. Hiernach tragen die einzelnen Parteien folgende Nummern: Sozialdemokratie 1, Deutschnationale 2, Deutsche Zentrumspartei 3, Liste der Kommunisten 4, Deutsche Volkspartei 5, Deutschvölkische Freiheitspartei 6, Deutschdemokratische Partei 7, Bayerische Volkspartei 8, Bayerischer Bauernbund 9, Landliste 10, Deutschhannoversche Partei 11, Deutschsoziale Partei 12.

† **Hergt für Zusammengehen mit der Volkspartei.** Der frühere Führer der Deutschnationalen Volkspartei hielt in Tübingen eine Rede, in der er sich gegen eine Regierung der Mitte und gegen die Demokraten aussprach, aber bedauerte, daß kein Zusammengehen dere Deutschnationalen mit der Deutschen Volkspartei erzielt worden wäre. Diese Hoffnungen könnten aber in den letzten Wochen vielleicht doch noch verwirklicht werden. Zu den Meinungsverschiedenheiten in der Deutschnationalen Partei sagte Hergt, er habe sich geopfert, um etwaige Zweifel zu beheben, und heute sei die Geschlossenheit wieder hergestellt.

† **Gegen inneren Hader bei den Rechtsparteien.** Die rechtsstehenden Herren Dr. Freiherr von Wangenheim, Franz Behrens und Friedrich Carl von Bruck erlassen einen Aufruf für die Neuwahlen, in dem sie zur Sammlung auffordern, den Parteihader und die Wahlmüdigkeit bekämpfen und zur Stimmenabgabe für eine großzügige nationale Politik auffordern.

† **Zusammengehen der Nationalliberalen und Deutschnationalen in Bayern.** Der Landesvorstand der Nationalliberalen Partei Bayerns beschloß einstimmig ein erneutes Zusammengehen mit der Deutschnationalen Volkspartei bei den bevorstehenden Reichstagswahlen. Als

Kandidat der Nationalliberalen Landespartei für die gemeinsame Liste der Vereinigten Rechtsparteien wurde Geh. Rat. Hans Sachs wieder aufgestellt.

† **Wahlaufruf der Vaterländischen Verbände Hamburgs.** Die Vaterländischen Verbände Groß-Hamburgs, der Deutsche Offiziersbund, die Deutsche Turngemeinde Scharnhorst, der Kriericus-Rex-Bund und der Nationalverband Deutscher Offiziere, der Niedersächsische Ring des Stahlhelms und der Werwolf erlassen einen Wahlaufruf, in dem sie sich gegen die Wahlmüdigkeit wenden und an die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Nationalsozialistische Freiheitsbewegung die Aufforderung richten, mit den Verbänden Schulter an Schulter zu kämpfen.

† **Reichstagskandidaten der Volkspartei in Sachsen.** Der Vertretertag des Wahlkreisverbandes Ostsachsen der Deutschen Volkspartei stellte für die Reichstagswahl folgende Kandidaten auf: Reichsminister a. D. Dr. Heinze-Dresden, Syndikus Dr. Rudolf Schneider-Dresden, Innungsobermeister Lunze-Bautzen, Vertreter der Angestellten Bierast-Dresden. — Die Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei für den Reichstagswahlkreis Chemnitz-Zwickau verzeichnet an den beiden ersten Stellen den Konteradmirad a. D. Brüninghaus-Berlin und Stadtrat Findeisen-Plauen.

† **Deutsche Volkspartei in Baden gegen gemeinsame Rechtsliste.** Der geschäftsführende Ausschuß des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei hat den Vorschlag einer gemeinsamen Liste mit dem Landbund und der Deutschnationalen Volkspartei geprüft und hat sich von der Zweckmäßigkeit dieses Vorschlages nicht überzeugen können. Die Partei soll für sich allein vorgehen.

† **Sozialdemokratische Kandidaten.** Als sozialdemokratische Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Halle-Merseburg werden vorgeschlagen für den Reichstag: Krüger-Merseburg, Peters-Halle, Frau Wackwitz-Weißenfels, Raute-Delitzsch; für den Landtag: Professor Waentig-Halle, Drescher-Halle, Christange-Eisleben. Für die Landesliste wird Frau Marie Kunert-Berlin aufgestellt. — In der Provinz Brandenburg werden aufgestellt für den Reichstag: Potsdam I: Wissell, Dr. Breitscheid, Frau Juchacz, Stab, Gewerkschaftssekretär Hermann Müller, Wuschik. Die Landtagswahlliste für Potsdam I nennt an der Spitze Handelsminister Siering, Konrad Haenisch, Wilhelm Krüger. In Frankfurt a. O. sind Reichstagsspitzenkandidaten: Parteivorsitzender Wels, Oswald Schumann, Giebel. Auf der Landtagswahlliste stehen: Emil Faber, Paetzel, Ernst Heilmann, Brückner.

Die Deutschnationalen Kandidaten im Wahlkreise Westfalen Süd (Arnsberg).

Der Wahlausschuß der Deutschnatialen Volkspartei im Wahlkreise Westfalen Süd tagte am 2. Nov. in Hagen und stellte einstimmig folgende Kandidatenlisten auf:

Für den Reichstag:

Die bisherigen Abgeordneten
1. Dr. Mumm-Hohensyburg, und
2. O. Rippel-Hagen, ferner dann
3. Theodor Niehues-Keitlinghausen, Landwirt
4. Frau Hoffmann-Bochum,
5. Eisenbahnsekretär Meuser-Kreuztal,
6. Fabrikant Fr. Kirchhoff-Iserlohn,
7. Bäckerobermeister Silbersiepe-Hörde,
8. Bergrat Schröder-Wattenscheid,
9. Geschäftsführer E. Lucke-Dortmund,
10. Seminarlehrer Nehm-Hilchenbach.

Für den Landtag:

Die bisherigen Abgeordneten
1. O. Rippel Hagen,
2. Martin-Witten,
3. Clarfeld-Hemer, ferner dann
4. Landwirt Lange-Windhof, Herringserhöfe
5. Architekt Schluckebier-Hagen, [b. Soest,
6. Frau Tewaag-Dortmund,
7. Bergarbeiter Latsch-Gosenbach, Kr. Siegen,
8. Postdirektor Thies-Menden,
9. Geschäftsführer Raupach-Hagen,
10. Hauptlehrer Henrich-Krombach.

Die Demokratische Partei des Bezirks Altena-Lüdenscheid hielt am 1. 11. in Lüdenscheid eine stark besuchte Vertrauensmännerversammlung ab. Nach einem eingehenden Bericht des Landtagsabg. Dr. Köpker-Aschhoff über die Politik der demokr. Partei und über die politischen Vorgänge, die dank der unverantwortlichen Politik der deutschen Volkspartei zur Auflösung des Reichstages geführt haben, billigte die Versammlung einstimmig die Haltung der demokratischen Reichstagsfraktion. Nur der geradlinigen Fortsetzung der von der demokratischen Partei verfolgten Politik der Mitte wird uns Befreiung des besetzten Gebietes und die Gesundung der Wirtschaft bringen.

† **Selbständiges Vorgehen der Deutschen Volkspartei in der Pfalz.** Die Deutsche Volkspartei in der Pfalz hielt in Neustadt a. d. Haardt ihren Vertretertag ab. Es wurde beschlossen, selbständig in den Wahlkampf einzutreten. Als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahlen wurden Ökonomierat Jahnson und Geheimrat Dr. Zapf aufgestellt.

† **Die Spitzenkandidaten der Nationalsozialisten für Weser-Ems.** Auf einer Vertreterversammlung in Oldenburg hat die Nationalsozialistische Freiheitspartei für den Kreis Weser-Ems ihre Spitzenkandidaten aufgestellt. Für den Reichstag: Major a. D. Henning und Schlosser Ahrens; für den Preußischen Landtag: Lehrer Dickens und Pastor von Voß.

Parteitag der Demokraten.

Berlin, 3. November.

Im Sitzungssaale des Preußischen Landtags fand der außerordentliche Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei statt. Außer den Parteiführern Koch und Erkelenz waren u. a. noch der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff, Graf Bernstorff und Oberbürgermeister Dr. Petersen anwesend.

Reichsminister a. D. Koch gab zunächst einen eingehenden Bericht über die politische Lage und verteidigte die bisherige Politik der Demokratischen Partei. Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Koch dann der Frage des Eintritts der Deutschnationalen in die Regierung zu und stellte fest, daß nach seiner Ansicht die deutsche Außenpolitik mit einer solchen Partei an maßgebender Stelle in der Regierung zur Erfolglosigkeit verurteilt sei. Aber auch innenpolitisch wäre der Eintritt der Deutschnationalen in diesem Augenblick eine schwere Gefahr und würde zu inneren Wirren und damit zu katastrophalen Rückschlägen im Wirtschaftsleben führen. Weiter erklärte der Redner, daß das Anlehnungsbedürfnis der Deutschen Volkspartei nach rechts von Krise zu Krise führe.

Reichswirtschaftsminister Hamm begrüßte den Anfang der Verständigung der Völker und der Gesundung und Befreiung der deutschen Wirtschaft und ging dann eingehend auf die Meinungsverschiedenheiten in der Demokratischen Partei ein. Er schloß mit der Hoffnung auf Überbrückung aller Gegensätze in einer wahrhaft demokratischen Volksgemeinschaft.

Einstimmig angenommen wurde eine Entschließung, in der es u. a. heißt, der Parteitag erkenne nach eingehender Aussprache ausdrücklich an, daß der bewährte Weg der Mitte nicht von der Partei verlassen sei. Eine Politik der extremen Parteien müßte sowohl außen- wie innenpolitisch unabsehbare verhängnisvolle Folgen haben.

Überschwemmungsnot im Rheingebiet.

Katastrophe in Sicht.

Das ganze Gebiet des Rheins einschließlich seiner Nebenflüsse ist von Südbaden bis zum Mittelrhein von Hochwassergefahr ernstlich bedroht. Besonders vom Main und Neckar kommen alarmierende Nachrichten. Main und Neckar, aber auch die kleinen Flüsse und Bäche in Baden und im Maingau schwellen ständig weiter an.

Da der Rhein infolgedessen gewaltige Wassermengen von seinem Oberlauf heranführt, ist in Mainz der Wasserspiegel auf 4 Meter gestiegen. Die Pumpstationen sind in fieberhafter Tätigkeit. Mühlheim am Main ist durch das Hochwasser des Rodgau-Baches ernstlich bedroht. Der halbe Ort ist bereits überschwemmt, so daß der Verkehr von Haus zu Haus teilweise unmöglich geworden ist. Die Gefahr wächst aber bei dem Dauerregen, der über dem Maingau seit zwei Tagen niedergeht, mit jeder Stunde. Durch die weite Landstrecken in Seen verwandelnden Überschwemmungen ist auch der Bahnverkehr in Mitleidenschaft gezogen. So ist auf der Strecke Hanau—Eberbach, zwischen den Stationen Wiebelsbach und Höchst im Odenwald, vor und nach dem Tunnel der Bahndamm weggespült oder abgerutscht. Der Verkehr auf der viel befahrenen Strecke mußte völlig eingestellt werden.

Auch das gesamte Saargebiet ist bedroht.

In der Stadt Saarbrücken sind die Böschungen bis auf die Straßen überschwemmt. Das Wasser überflutet schon die Kellergeschosse. Die Hafenanlagen sind in einen weiten See verwandelt. Der Wasserspiegel ist auf 7½ Meter gestiegen. Saarbrücken erinnert sich eines ähnlichen Hochwassers seit 1882 nicht mehr. Auch im Saargebiet sind schwere Verkehrsstörungen die Folge. Eine Reihe von Ortschaften, besonders in der Nähe von Saarlouis, sind wie Inseln isoliert und nicht zu erreichen.

In Köln erreichte das Hochwasser des Rheins 6,98 Meter. Das Wasser steigt um 8 bis 10 Zentimeter in der Stunde. Die Uferstraßen in der Altstadt sind stellenweise vom Strom überflutet. Der Straßenverkehr ist sehr behindert, teilweise lahmgelegt. Man rechnet mit einem weiteren starken Steigen des Hochwassers.

Am Niederrhein und den benachbarten Gebieten liegen die Verhältnisse ähnlich. Die Stadt Charleroi in Belgien ist von einer schweren Hochwasserkatastrophe bedroht, wie man sie seit dem Jahre 1805 nicht mehr erlebt hat. Das Wasser ist bereits in sämtliche Häuser der Vorstädte eingedrungen. Auch das Gaswerk, das die ganze Stadt mit Licht versorgt, ist gefährdet. Nach den letzten Meldungen ist das ganze Industriegebiet von Charleroi von Hochwasser bedroht.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 5. November 1924

☐ **Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten in Preußen.** Die Ausstellung der Gewerbelegitimationskarten erfolgte früher durch diejenigen Behörden, die zur Ausstellung von Paßkarten befugt waren. Da die Ausstellung von Paßkarten jetzt nicht mehr stattfindet, haben der Minister für Handel und Gewerbe und der preußische Innenminister, einer Mitteilung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes zufolge, bestimmt, daß in Zukunft nur die zur Ausstellung von Pässen befugten Behörden berechtigt sind, Gewerbelegitimationskarten auszustellen.

☐ **Bestrafung unterlassener Anezigen beim Standesamt.** Nach einem Erlaß aus dem Jahre 1903 sollten die Übertretungen, die von anzeigepflichtigen Personen durch Unterlassung der rechtzeitigen Anzeige beim Standesamt begangen sind, nicht durch polizeiliche Strafverfügung geahndet werden. Eine erneute Prüfung läßt jedoch eine solche Ahndung nicht unzulässig erscheinen. Zur Vereinfachung des Verfahrens hebt deshalb der preußische Minister des Innern in einer Verfügung jenen Erlaß auf. Die Standesbeamten können fortan Strafanzeigen wegen Übertretungen der genannten Art der Ortspolizei vorlegen, die durch Strafverfügung eine Geldstrafe von einer bis 150 Goldmark, im Falle des Unvermögens eine Haftstrafe von ein bis vierzehn Tagen festsetzen kann.

+ **Halver,** 3. Nov. Um den vor kurzem in einer Versammlung in Schalksmühle ins Leben gerufenen Sängerbund auf den ganzen Kreis Altena einschließlich des Stadtkreises Lüdenscheid auszudehnen, fand in der Erholung in Lüdenscheid am vergangenen Sonntag eine Versammlung statt, zu der 102 Vereine eingeladen waren. Erschienen waren kaum die Hälfte der Vereine, und es waren Vertreter anwesend von den Männer-Gesang-Vereinen: Sängergruß Lüdenscheid, Vereinigte Sänger Lüdenscheid, Germania Lüdenscheid, Philomele Lüdenscheid, M.-G.-V. Lüdenscheid, Männer-Quartett Lüdenscheid, Euphonia Lüdenscheid, Arion Lüdenscheid, Liederkranz Lüdenscheid, Katholischer M.-G.-V. Lüdenscheid Teutonia Lüdenscheid, Cäcilia Lüdenscheid, Glocke Lüdenscheid, Sangeslust Lüdenscheid, Sängertreue Lüdenscheid, Viktoria Vorth, Höh Lüdenscheid, Orpheus Heerwiese, M.-G.-V. Otlinghausen, Union Oberrahmede, Philomele Brügge, Niegedacht Brügge, Westfalia Ahelle, Liedertafel Hedfeld, Eintracht Hülscheiderbaum, M.-G.-V. Crummenerl, Sängerbund Kierspe, M.-G.-V. Vollme, Arion Halver, Liedertafel Halver, Frohsinn Halver, M.-G.-V. Buschhausen, Teutonia Oberbrügge, M.-G.-V. Rotthausen, M.-G.-V. Schalksmühle, Erholung Altena, Sängerbund Mühlenrahmede, Harmonie Station Nöll, Westfalia Bärenstein, M.-G.-V. Wiblingwerde. M.-G.-V. Heisede, M.-G.-V. Augustenthal, M.-G.-V. Schwarze Ahe. Die Versammlung wurde eröffnet und geleitet von Herrn Fr. Schönebeck, Vorsitzender der „Liedertafel" Halver, der in längeren Ausführungen auf Zweck und Ziele des Bundes, der als Unterabteilung des Deutschen Sängerbundes gedacht ist, einging und die Notwendigkeit der Gründung in den Vordergrund stellte. Der

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

16) (Nachdruck verboten

„Machen Sie sich keine Sorge, gnädigste Gräfin," erwiderte Seeger, und in seinen Augen lag plötzlich ein seltsamer Schimmer.

„Ich werde schon mit ihm fertig werden."

Das klang so zuversichtlich, daß es Waltraut wie eine Last von der Seele fiel. Aus tiefstem Gefühl heraus streckte sie ihm ihre Hand hin.

„Werden Sie meinen Kindern ein treuer Führer, Lehrer und Freund, Herr Seeger."

„Das will ich, so weit es in meinen Kräften steht."

Er führte ihre Hand wieder an seine Lippen, und sein Blick glitt dabei flüchtig über die Photographie hin, die noch immer in ihrem Schoße lag.

„Nun will ich den Diener anweisen, daß er Sie in Ihr Zimmer führt," lenkte Waltraut jetzt ab. „Bitte, machen Sie es sich darin so bequem wie möglich. Ihre Wünsche werden von den Kindern erfüllt werden. Das erste Frühstück und das Mittagessen nehme ich gern mit meinen Kindern zusammen ein, und bitte Sie daher, auch daran teilzunehmen.

Das Uebrige stelle ich in Ihr Belieben. Wenn Sie mir im Laufe des Nachmittags einen Plan, wie Sie den Unterricht eingeteilt wünschen, vorlegen wollten, so wird es mir angenehm sein. Auf Wiedersehen, Herr Seeger."

Sie war jetzt wieder ganz die vornehme, stolze Herrin, in der nichts mehr von der Unsicherheit der bangenden Mutter lag. Sie machte eine kurze, entlassende Handbewegung, und Seeger verließ mit dem inzwischen eingetretenen und von ihr mit wenigen Worten unterwiesenen Diener die Terrasse und trat in das Innere des Schlosses.

Durch einen langen Korridor führte diese ihn eine Treppe hinauf, öffnete eine Tür und ließ ihn eintreten.

„Hier ist Ihr Zimmer, und daneben liegen die Zimmer der jungen Grafen," erläuterte Franz, der Diener, der es von den anderen Hauslehrern nicht gewohnt war, viele Umstände zu machen, kurz. Wie bald, und der flog auch wieder hinaus! Es lohnte sich nicht der Mühe.

Seeger warf Hut und Stock auf den Tisch.

„Wann kann ich mein Gepäck von der Bahn holen lassen?" fragte er den Diener, der sich schon wieder entfernen wollte.

„Ist bereits die Abholung bestellt? Ich weiß nichts davon!" war dessen nachlässige Antwort.

„Nein, sie ist nicht bestellt, aber ich bitte darum, daß es sogleich geschieht," sagte Seeger energisch.

Franz maß den neuen Hauslehrer, der plötzlich im Schloß angekommen war, ohne Anmeldung, ohne Wagen, mit einem erstaunten Blick. Klang das nicht wie ein Befehl? Was dachte sich dieser Siebente eigentlich! Na, den würde der Junker schnell genug den Standpunkt klar machen! Aber es lag doch etwas in der Art dieses Neuen, was ihn zu höflicher Zuvorkommenheit veranlaßte.

„Gewiß, ich werde sofort den Kutscher nach der Bahn schicken. Wünschen der Herr zu frühstücken?"

„Wenn ich etwas bekommen könnte, wäre es mir sehr lieb, ich bin weit gereist," erwiderte Seeger kurz, aber nicht unfreundlich.

Der Diener entfernte sich, und Seeger sah sich unterdessen in seinem Zimmer um.

Es war ein schönes, wohnlich eingerichtetes Gemach. Durch das breite Fenster flutete die Maiensonne hell herein. Er schob die Gardine zur Seite und sah hinaus. Vor ihm lag der Park, der im Hintergrunde von dunklem Nadelwald begrenzt war, darüber hinaus stiegen in der Ferne bläulich schimmernde Berge auf.

Seine Gedanken verloren sich; er überkam ihn etwas Seltsames, das einer schmerzlichen Wehmut glich, aber ihn nur sekundenlang überwältigte.

Er war nicht der Mann, der sich nutzlosen Träumen hingab. Vor ihm lag sein Ziel und nicht rückwärts. Er hatte es sich gesteckt und mit voller Ueberlegung und Willenskraft den ersten Schritt getan, und er war doch niemals vor Schwierigkeiten und Kampf zurückgeschreckt. Daß ihm beides hier reichlich blühen würde, dessen war er sich nach den heutigen Erlebnissen und ersten Eindrücken voll bewußt, aber gerade das ließ es ihm verlockender erscheinen.

„Ich werde meine ganze Kraft und Charakterfestigkeit nötig haben, um mein Ziel zu erreichen," sagte er sich. „Ich werde auf der Hut vor mir selbst sein müssen, auf mein Denken und Handeln achten, meine Mienen und mein Temperament in der Gewalt haben, Gewohnheiten, Fehler, Nachlässigkeiten bekämpfen und ablegen, fleißig studieren müssen, um auf der Höhe zu bleiben und mir keine Blöße zu geben. Kinder sind grausam scharfsichtig im Entdecken von Fehlern und Lücken, und dann ist die Autorität untergraben. Schwierig und verantwortungsvoll ist das Amt, das ich übernahm, aber ich hoffe, es durchführen zu können. Zwei gewaltige Aufgaben habe ich mir da gestellt, doch sie lohnen sich wenigstens der Mühe.

So schnell, wie ich es mir dachte, werde ich sie nicht lösen; ich sehe vielmehr, daß ich mich auf eine längere Zeit gefaßt machen muß. Gleichviel — ich gehe dem Kampf mutig entgegen."

Der Eintritt des Dieners unterbrach Seegers innerliches Selbstgespräch. Er wandte sich ins Zimmer zurück, sah, wie der Diener den Tisch deckte und mit allerhand guten Sachen: Brot, Butter, Eiern, Aufschnitt und einer Flasche Wein besetzte und sich dann lautlos wieder entfernte.

Da nickte er zufrieden.

Auf diesem Felde hatte er schnell, fast kampflos gesiegt. Der Franz würde es wohl kaum ein zweitesmal wagen, ihn nachlässig zu bedienen, selbst wenn sein junger Gebieter es ihm anbefehlen sollte. Seine Vorgänger mußten in der Tat recht schlapp gewesen sein, schloß er daraus, gab sich aber sonst nicht weiter mit dieser Sache ab, sondern setzte sich an den Tisch und aß mit gutem Appetit.

* * *

Der Frühstückstisch war wie immer in dem großen Gartenzimmer gedeckt.

Die Flügeltüren nach dem Park standen weit offen und ließen eine köstliche, nach allerhand Wohlgerüchen duftende Maienluft herein.

Gräfin Gerolstein hatte sich in ihrem Fahrstuhl an den Tisch rollen lassen. Ihr gegenüber saß der neue Hauslehrer und zu beiden Seiten die Knaben.

Sie bemühte sich, so unbefangen wie möglich zu erscheinen, und konnte eine gewisse Unruhe doch nicht ganz unterdrücken.

Seeger sah frisch und heiter aus und verriet durch nichts eine Verstimmung oder einen Aerger

(Fortsetzung folgt)

Kleine Nachrichten.

Keine Kandidatur Geßlers.

Berlin, 3. November. Zu den Beratungen des demokratischen Parteivorstandes, die im Reichstagsgebäude stattfinden und an denen auch die Wahlkreisvorsitzenden der Demokratischen Partei teilnehmen, erfährt man ergänzend, daß es sich bei der Aufstellung der Reichsliste wesentlich auch um die Person des Reichswehrministers Geßler handelt. Die ersten vier Plätze der Reichsliste sind schon besetzt, und zwar mit den bisherigen Abgeordneten Koch, Frau Dr. Bäumer, Erkelenz und Dr. Fischer. Den fünften Platz hatte bisher Reichswehrminister Dr. Geßler inne, der die Absicht geäußert haben soll, nicht mehr zu kandidieren.

Der Wahlleiter für Thüringen.

Weimar, 3. November. Zum Kreiswahlleiter für Thüringen ist der Thüringer Regierungsrat Dr. Müller vom Statistischen Landesamt ernannt worden. Als Verbandswahlleiter wurde Regierungsrat Voigtel-Merseburg bestimmt.

Seißer wieder im Dienst.

München, 3. November. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, hat der Polizeioberst von Seißer am 1. November seine Amtstätigkeit als Chef des Landespolizeiamtes wieder aufgenommen.

Burgfrieden zwischen landwirtschaftlichen Organisationen.

München, 3. November. Der Gesamvorstand des Christlichen Bauernvereins hat beschlossen, darauf hinzuwirken, daß im Reichstagswahlkampf jede Bekämpfung der landwirtschaftlichen Organisationen unterbleibt. Er ist deshalb in Verhandlungen mit den Spitzen des Reichslandbundes in Berlin und mit den Führern des Bayerischen Bauernbundes in München getreten, um wenigstens für diese Reichstagswahl einen vollkommenen Burgfrieden zwischen den drei Organisationen zu erreichen.

Wird am 10. Januar geräumt?

Duisburg, 3. November. Zu der Meldung, wonach die belgischen Truppen am 10. Januar aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen würden, erfährt man aus Kreisen der städtischen Verwaltung Duisburgs, daß man dort bisher noch keine Mitteilung von etwaigen Vorbereitungen hat, die mit einem Truppenrückzug in Verbindung gebracht werden könnten. Auch beim städtischen Besatzungsamt liegen vom Oberkommando noch keinerlei Angaben vor.

Der Rhein sinkt wieder.

Mainz, 3. November. Der Rhein erreichte heute einen Pegelstand von 3,24 Meter, während die gewöhnliche Höhe 1 Meter beträgt. Die Wasserhöhe ist jedoch bereits wieder im Sinken begriffen. Am Main herrscht noch Hochwasser, jedoch wird die Schiffahrt nicht behindert.

Die Aussperrung bei Röchling beendet.

Saarbrücken, 3. November. Wie von den Metallarbeiterverbänden mitgeteilt wird, ist die Aussperrung bei Röchling in Völklingen beendet. Die Organisationen fordern die Arbeiter, die dort beschäftigt waren auf, sich zur Wiederaufnahme der Arbeit zu melden. Wie das Eisen- und Stahlwerk Völklingen mitteilt, erfolgt die Wiedereinstellung von Arbeitern nach Maßgabe der Beschäftigungsmöglichkeit.

Die deutschen Fahnen in Böhmen verboten.

Warnsdorf, 3. November. Die polnische Bezirksversammlung hat einen Fahnenerlaß herausgegeben, in dem es heißt: „Anläßlich der Veranstaltungen einiger deutscher Vereine beflaggte die hiesige Bevölkerung immer in deutschen Farben. Mit Rücksicht auf den demonstrativen Charakter dieser Beflaggung wird das Beflaggen mit deutschen Fahnen von nun an überhaupt verboten."

Der Regierungswechsel in England.

London, 3. November. „Daily Herald" meldet, Macdonald habe beschlossen, den Rücktritt des Kabinetts morgen dem König mitzuteilen. Die Untersuchung der Sinowjew-Angelegenheit werde nicht weiter fortgeführt werden, als dies Macdonald und seinen Kollegen in der noch vor ihrem Rücktritt verfügbaren Zeit möglich sei.

Welt und Wissen.

w. **Die fortschreitende Elektrisierung Bayerns.** Das Walchenseewerk, eines der größten Kraftwerke Europas, ist im vergangenen Sommer in Betrieb genommen worden. Auch das Bayernwerk, das die Aufgabe hat, den Strom des Walchenseewerkes aufzunehmen und durch das ganze Land zu verteilen, ist bereits zum großen Teil ausgebaut. 950 Kilometer Hunderttausend-Volt-Leitungen sind bisher fertiggestellt. Die Elektrisierung der Reichsbahnen in Bayern konnte nur deshalb noch nicht vorgenommen werden, weil sich der Bau der elektrischen Lokomotiven und der Streckenausrüstung verzögert hat. Doch werden noch in diesem Jahre die elektrischen Bahnen von München nach Kochel und Garmisch eröffnet werden. Anfang nächsten Jahres, wenn der erste Teil des Mittleren Isar-Werkes vollendet ist, wird auch die Linie München—Regensburg in elektrischen Betrieb genommen werden.

w. **Radiumgehalt der Mineralquellen als Heilfaktor.** Während in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts in wissenschaftlichen Kreisen eine Tendenz sich geltend machte, alle möglichen Naturprodukte durch chemische Präparate zu ersetzen und letztere bezüglich ihrer Heilwirkung als gleichwertig hinzustellen, ist man in den letzten Dezennien wieder mehr zur Natur zurückgekehrt und räumt ihr den ihr gebührenden Platz wieder ein. Dies gilt auch mit Hinsicht auf die Mineralwasser. Diese günstige Entwicklung der Balneotherapie ist nicht zuletzt der Entdeckung des Radiums zu verdanken, wodurch auch die Untersuchung der Mineralquellen auf radioaktive Emanation veranlaßt wurde. Es stellte sich dabei heraus, daß viele natürliche Mineralquellen eine gewisse Spannung mit positiver Elektrizität enthalten, die den auf chemischem Wege hergestellten Surrogaten gar nicht innewohnt. Damit war der alte „Quellengeist" in der Form der Radioaktivität auferstanden, dem so viele Quellen, obwohl sie wenig mineralisiert sind, ihre große Heilkraft verdanken sollten.

Abendglocken.

In ihren seelenvollen Tönen
Laß singen sie von Freud und Leid.
Im Abendscheine zu verschönen
Was wechselnd dir das Leben beut.

Und liegt auf allen deinen Wegen
Schon des Abendhimmelsglanz.
So läuten sie des Himmelssegen
Wie Blumen in des Lebenskranz.

Emma Knabe.

Spiel und Sport.

Sp. **Ein schneller Sieg Breitensträters.** Der Hauptkampf zwischen Breitensträter (170) und dem Engländer Fred Tovee im Hamburger Punching Club enttäuschte insofern, als man infolge der kurzen Kampfdauer sich kein Urteil über technische Fähigkeiten beider Boxer wie überhaupt über das Können des Engländers machen konnte. Nach vorsichtigem Abtasten landete Breitensträter sofort in der 1. Runde einen Haken, der Tovee zu Boden bringt. Bei „sechs" erhebt er sich wieder, um aber sofort einen neuen Haken einzufangen, der ihn für die Zeit zu Boden wirft.

Sp. **Ein neuer Weltrekord.** Dem deutschen Meister im Gewichtheben der Mittelgewicht-A-Klasse, Zinner-Würzburg, der den Weltrekord im einarmigen Reißen hält, gelang es bei einer Veranstaltung in Nürnberg die Höchstleistung dieser Kategorie abermals um 7 Pfund zu verbessern, indem er 171 Pfund zur Hochstrecke brachte. Eine wunderbare Leistung bei einem Gewicht von 149 Pfund.

Sp. **Naujocks bleibt Leichtgewichtsmeister.** Der Boxkampf um die deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft, der in Köln zwischen dem Meister Richard Naujocks und dessen schon zweimaligem Besieger Ensel stattfand, hat einen überraschenden Ausgang genommen. Dank der leichtsinnigen Kampfesart Ensels gelang Naujocks schon kurz nach Beginn ein Volltreffer aufs Kinn, von dem Ensel sich nicht wieder erholen konnte. Nach zwei weiteren Niederschlägen folgte dann innerhalb 70 Sekunden k. o.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Ein Mord um eine Erbschaft.** Das Gubener Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Johann Mattner aus Grimnitz, Kreis Westernberg, wegen Mordes zum Tode. Mattner hatte die Witwe Nehmonk, die Tante seiner Frau, die in einem Testament die Nichte nach ihrem Tode zur Erbin ihrer Wirtschaft eingesetzt hatte, im März d. J. erwürgt und dann zur Vortäuschung eines Selbstmordes aufgehängt. Er wollte dadurch schneller in den Besitz des Grundstücks kommen. Die wegen Mordes mitangeklagte Ehefrau Frida Mattner wurde freigesprochen.

§ **Ein Schatzmeister, der Provisionen nimmt.** Der stellvertretende Schatzmeister von Kanada Charles Matthews, der unter dem zu drei Jahren verurteilten Schatzmeister Peter Smith im Amte war, wurde wegen Annahme von Provisionen zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Börse und Handel.

* Berliner Börsenbericht vom 3. November. Die Börse eröffnete in ziemlich freundlicher Stimmung. Für Dividendenwerte lagen zwar nur in beschränktem Umfange Kaufaufträge vor, dagegen war aber das vorliegende Angebot verhältnismäßig hoch limitiert, so daß gegen eine Abwärtsbewegung Schutz geschaffen war. In deutschen Vorkriegsanleihen gestaltete sich das Geschäft sehr lebhaft. Es wurden ansehnlich höhere Kurse als am Freitag genannt, aber auch diese behaupteten sich bei stiller werdendem Geschäft nicht in vollem Umfange. In Industriewerten kam es nur zu belanglosen Umsätzen bei ganz geringfügigen Veränderungen des Kursstandes. Von ausländischen Renten wurde ung. 4 %ige Goldrente lebhaft zu etwas anziehenden Notierungen gehandelt. Reichsbankanteile verloren ½ Billionen Prozent.

* **Die Berliner Devisenbörse vom 3. November** nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 19,05—19,15; holl. Gulden 166,08—166,92; Danz. 76,16—76,54; franz. Frank 22,06—22,18; belg. 20,20—20,30; schweiz. 80,76—81,16; Italien 18,32—18,42; schwed. Krone 111,47—112,03; dän. 72,79—73,15; norweg. 60,25—60,55.

* **Schätzung der Weltzuckerproduktion.** Nach einer vorläufigen Schätzung beläuft sich die Gesamtweltproduktion an Rohr- und Rübenzucker in der Campagne 1924/25 auf 21 689 000 Tonnen. Dies bedeutet gegenüber dem letzten Jahr eine Zunahme von 1 998 000 Tonnen. Man rechnet daher in Handelskreisen mit einem entsprechenden Sinken der Zuckerpreise.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	3. 11.	1. 11.		3. 11.	1. 11.
Weiz., märk.	191-194	194-198	Weizkl. f. Brl.	11,8-12	12,3-12,6
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	11,8-12	12,3-12,6
Rogg., märk.	191-196	194-198	Raps	390-400	390-400
pommerscher	—	—	Leinsaat	390-400	390-400
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	32-35	33-36
Futtergerste	191-210	198-212	kl. Speiseerbs.	22-25	23-26
Braugerste	225-254	233-258	Futtererbsen	18-21	19-21
Hafer, märk.	166-173	168-178	Peluschken	16-17	17-18
pommerscher	157-166	160-171	Ackerbohnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Wicken	17-20	18-20
Weizenmehl			Lupin., blaue	14-14,5	14-15
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	15-18	15-18
Bln. br. inkl.			Seradella	14-15	14-15
Sack (feinst.			Rapskuchen	15,5-16	15,7
Mrk. ü. Not.)	27-29,75	27,5-30,5	Leinkuchen	24-24,5	25
Roggenmehl			Trockenschtzl.	9,8	9,9
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	18-20
Berl. brutto			Torfml. 30/70	8,6-8,8	9-9,2
inkl. Sack	26,5-29,5	27-30,2	Kartoffelfl.	18,7-19	18,7-19,2

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 3 Nov. Auftrieb 761 Stück Großvieh, (davon 69 dänischer Herkunft) davon 340 Ochsen, 80 Bullen, 319 Färsen und Kühe, 22 Fresser, 1824 Schweine, (hiervon — Holländer, — Dänen, — Schweden), 252 Kälber, 175 Schafe. Preise für 50 kg Lebendgewicht: 1. Rinder: Ochsen a. 50—52, b. 48—50, c. 40—44, d. 30—37. Bullen a. — b. 40—43, c. 30—39. Färsen u. Kühe a. 50—52, b. 45—48, c. 38—42, d. 30—40, e. 18—25. Jungvieh a. 25—35. 2. Kälber a. gestrichen, b. 80—85, c. 75—79, d. 68—73, e. 60—65. 3. Weide-Schafe. a 32—42, b. 20—30. 4. Schweine: a. 78—80, b. 74—77, c. 70—72, d. 65—70, e) —, f) 60—70.

Tendenz des Marktes: In allen Gattungen mittleres Geschäft.

Dortmund, 3. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 595 Großvieh, 233 Kälber, 563 Schafe, 1799 Schweine Bezahlt wurden heute für 100 Pfd. Lebendgewicht (einschl. Unkosten ohne Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer und Händlergewinn). Ochsen 30—56, Bullen 30—42, Färsen und Kühe 18—56, Kälber 50—95, Weidemastschafe 20—45, Schweine 70—83 G.-Mk. Marktverlauf: Großvieh mittel, sonst gut.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern

innigsten Dank!

Familie Winter
Familie Bergfeld





Meinerzhagen-Valbert-Kierspe-Rönsahler Pferdeversicherung.

Außerordentl. Generalversammlung

am Sonntag, den 9. Nov. nachm. 3½ Uhr im Lokale des Herrn Fr. Rittinghaus, Meinerzhagen.

Tagesordnung:
1. Festsetzung der Entschädigung.
2. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich

Der Vorstand.

Tanzkränzchen.

Zu dem am Sonntag, d. 9. 11. 24. 6 Uhr beginnend in meinem Lokale stattfindenden

Tanzkränzchen verbunden mit der **Nachfeier** des Tanzunterrichts Kattwinkel ladet höflichst ein

Karl Krefting, Gastwirt Grünenbaum, Fr. Kattwinkel, Tanzlehrer.

Landwehr-Verein Halver.

Samstag, den 8. Nov. abends 8 Uhr

Unterhaltungs-Abend

im Vereinslokale, wozu die Kameraden mit Damen herzlichst eingeladen sind.

Orden- und Ehrenzeichen sind sind anzulegen.

Der Vorstand.

Trauerdrucksachen

fertigs schnellstens an der Verlag dieser Zeitung.

Bin Freitag mit einer Auswahl hochtragender

Kühe



anwesend.

W. Schoppmann, Linge.

Ein **Ziegenbock** zu kaufen gesucht.

Josef Darold, Haarhausen bei Rönsahl.

Sofort oder in 14 Tagen 1 gelernter **Packer** gesucht.

Piepenstock & Co., Halver.

Mehrere **jugdl. Arbeiter** und **Arbeiterinnen** zum montieren, sowie einige **Maschinenarbeiterinnen** für sofort gesucht.

Gebr. Berker, Elektrotechnische Fabrik, Schalksmühle.

Gebr. schw. Herd und guterhalt. **Kinderfitz-Liegewagen** zu verkaufen.

Von wem sagt d. Geschst. d. Allg. Anz Halver

Zigaretten Rauch- u. Kau-**Tabak**

Wiederverk z. Fabrikpreise

Fr. Herm. Bohmer, Schalksmühle.



Freiw. Feuerwehr Halver.

Die für Samstag, den 8. d. M. anberaumte **Versammlung** findet erst am **Samstag, den 15. Nov.** statt.

Der Vorstand.

Weckgläser in allen Größen eingetroffen Wilh. Bell jr., Halver

Telefon Nr. 42.